

**Grubenzins:** Die Stadtverordneten stimmten mit großer Mehrheit der Verteilung von 160900 Euro zu

## Kiesbaggern ist Naturschutz

Von unserem Redaktionsmitglied  
Karl-Josef Bänker

**BENSHEIM.** Die Stadtverordneten beschlossen während ihrer jüngsten Sitzung die Verwendung des Grubenzinses, den die Kiesbagger-Firma Rohr dafür an die Stadt zahlt, dass sie Bodenschätze fördern darf. Vertraglich wurde festgelegt, dass Rohr mindestens 160000 Euro zahlt. Wird ein Schwellenwert überschritten, wird die Extra-Tonnage hinzu gerechnet. Für das Haushaltsjahr 2008 standen der Stadt 160900 Euro zur Verfügung.

In Bensheim ist Kiesbaggern Naturschutz. Geplant ist, die Erlache zu einem der größten künstlichen Seen Hessens (mit Ausnahme der Stauseen natürlich) auszudehnen. Die Erlache soll doppelt so groß werden wie sie schon heute ist. Die Wasserfläche wird einmal rund 100 Hektar betragen.

Vor gut 20 Jahren entschieden weitblickende Lokalpolitiker, dass an der Erlache weiter gebaggert wird. Es sei bei einer einmal eingetragenen Infrastruktur ökologisch wesentlich sinnvoller, ein einmal geschaffenes Loch größer zu machen, als irgendwo ein neues zu graben.

Weiter beschlossen die Stadtverordneten, den Grubenzins zweckgebunden für Naturschutz-Maßnahmen zu verwenden.

Auch dieser Beschluss wird noch weitgehend in diesem Sinne umgesetzt, obwohl es im Laufe der Jahre zu einer gewissen Interpretations-Bandbreite gekommen ist. Aber vielleicht wird das schon im nächsten Haushaltsplan wieder schärfer gefasst, wenn Stadtbaurat Helmut Sachwitz daran geht, den projektierten Grüngürtel im Westen der Stadt in Angriff zu nehmen.

Während die CDU-/GLB-Koali-

tionäre und auch die SPD-Fraktion mit der Verteilung der Mittel einverstanden waren, regte sich aus der FDP und der FWG mehr als verhaltene Kritik.

Holger Steinert (FDP) erklärte, die eigentlich erfreulich große Summe würde zerstückelt. Günther Müller-Falcke forderte gar einen Neuanfang. Müller-Falcke unterstellte der Stadt, sie habe mehr den Haushalt als den Naturschutz im Visier. Eine neue Verteilung der Mittel sei mit der paritätisch besetzten Naturschutzkommission der Stadt zu besprechen. Auch der fraktionslose

Stadtverordnete Franz Apfel sprach sich für eine Neufassung der Richtlinien aus.

Die von Steinert, Müller-Falcke und Apfel vorgetragene Kritik liegt auch darin begründet, dass das Bauamt unter der Führung des Vorgängers von Helmut Sachwitz nicht gerade vor Ideen sprühte, wenn es um die Umsetzung von Naturschutz-Konzepten ging. Jahrelang wurde in diesem Bereich dilettiert. Bei einem großen Wurf in Sachen Grün, der alle Mittel fordert, wäre es bestimmt nicht dazu gekommen, beispielsweise 8700 Euro pro Jahr an Mitgliedsbeiträgen (unter anderem für den Geo-Naturpark) zu zahlen.

Der Beschluss für die Verwendung des Grubenzinses war in drei Teile gegliedert. Für den Erhalt und Pflege von Bäumen im Stadtgebiet gab es 35 Ja- und sieben Nein-Stimmen. Für Maßnahmen der Biotopverbesserung und Artenschutz gab es 41 Ja-Stimmen und eine Nein-Stimme von Günther Müller-Falcke. Für den Grunderwerb für die Einrichtung weiterer Biotop – zum Beispiel für den alten Steinbruch in Hochstädten – gab es 35 Ja-Stimmen und sieben Stadtverordnete votierten mit Nein.

### Wofür der Grubenzins verwendet wird

■ **50 000 Euro** gibt die Stadt jährlich als Zuschuss für den laufenden Betrieb des Naturschutzzentrums.

■ **30 000 Euro** werden für die Pflege von Biotopen ausgegeben.

■ **45 100 Euro** werden für das Naturschutz-Programm aufgewendet.

■ **9900 Euro** wurden für Unterhaltsaufwand und Infrastruktur-Maßnahmen verbucht. Dazu zählt auch die Wege-Markierung durch den OWK.

■ **8700 Euro** werden als Mitgliedsbeiträge für Verbände – zum Beispiel für den Geo-Naturpark – verwendet.

■ **8000 Euro** kostet der Einsatz von zwei Zivildienstleistenden, 4000 Euro bekam der Bauhof.

■ Ein Zuschuss von **2500 Euro** ging an das Solar- und Energieberatungszentrum Bergstraße. 1700 Euro gingen an den Vogelpark, 1000 Euro wurden für Öffentlichkeitsarbeit ausgegeben. bj



Die Arbeit des Naturschutz-Zentrums wird jährlich mit 50000 Euro aus dem Grubenzins finanziert, den die Stadt einnimmt.

BILD: NEU

### Sankt Georg

## Senioren laden zum Grillfest ein

**BENSHEIM.** Wie jedes Jahr beenden die Senioren der katholischen Gemeinde Sankt Georg ihre Veranstaltungsreihe im ersten Halbjahr mit dem beliebten Grillfest.

Da die Renovierungsarbeiten im Pfarrzentrum noch nicht abgeschlossen sind, findet das Grillfest am kommenden Dienstag (4.) auf dem Gelände des Kolpinghauses statt.

Wie immer gibt es knusprige Würste vom Grill und kühle Getränke. Außerdem werden diesmal die Seniorenhelferinnen leckere Salate zubereiten. Beginn der Veranstaltung ist 14.30 Uhr. Gäste sind willkommen. zg

**Literaturverfilmung:** Film läuft um 16 Uhr im Gemeinschaftshaus

## Heute Kinderkino in Zell

**ZELL.** Das Kinderkino Zell zeigt am heutigen Donnerstag (29.) um 16 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus eine deutsche Literaturverfilmung. Der Eintritt ist frei.

Die Empfehlung lautet besonders wertvoll und ist für Kinder ab einem Alter von sechs Jahren empfohlen. Der Film dauert 98 Minuten.

### Erbe soll verplant werden

Die 10-jährige Emma kann es kaum erwarten, die Sommerferien wieder bei Großmutter Dolly auf dem Land zu verbringen. Bei ihrer Ankunft in dem kleinen Ort stellt sie zufrieden fest, dass sich nichts verändert hat. Nur der alte Klipperbusch ist gestorben und sein Neffe Albert Gans-

mann verplant bereits sein zukünftige Erbe.

### Kein Platz für Mississippi

Auf dem Anwesen will er einen Discounter errichten, für Klipperbuschs Stute Mississippi allerdings ist da kein Platz mehr. Deshalb bestellt er kurzerhand den Pferdeschlachter. Emma kann Dolly in letzter Minute überreden, Gansmann das Pferd abzukaufen.

Doch schon kurze Zeit später steht Gansmann vor der Tür und möchte die Stute gern wieder haben. Dass es bei diesem plötzlichen Sinneswandel nicht mit rechten Dingen zugehen kann, wird Emma, Dolly und ihren Freunden schnell klar. zg

**Liederkrantz Bensheim:** Am 15. Juni Konzert mit AKG-Basischor und Handglockenchor

## „Kontraste“ sorgen für große Bandbreite

**BENSHEIM.** Nach dem Open-Air-Auftritt im Rodensteiner Hof im vergangenen Jahr wählt der Gesangsverein Liederkrantz Bensheim in diesem Jahr das Kolpinghaus in Bensheim als Austragungsort für sein Konzert.

„Kontraste“ lautet der Titel und deutet sowohl auf das Programm als auch auf die teilnehmenden Chöre hin. Der Liederkrantz Bensheim gestaltet das Konzert am 15. Juni (Sonntag), 17 Uhr, zusammen mit dem Basischor der 6./7. Klassen des AKG unter der Leitung von Sabine Wulf und Manfred Hein.

Komplettiert wird das Programm durch den „Handglockenchor Mannheim“ unter der Leitung von

Richard Stihler. Martin Bernasconi, im vergangenen Jahr als Solist beim Konzert des Liederkrantz, wird in diesem Jahr durchs Programm führen, das aus zwei Teilen beste

Das Konzert beginnt mit einem Arrangement von Richard Stihler für Handglocken und Klavier. Es folgt ein Medley mit bekannten und weniger bekannten Liedern von Zarah Leander, gesungen vom Liederkrantz Bensheim. Dirigent wird Martin Bernasconi sein, am Piano begleitet der Chorleiter Richard Stihler.

Danach spielt der Handglockenchor einen Marsch von Edvard Elgar, anschließend erklingen traditionelle Melodien, gesungen vom GVL. Zum Abschluss des ersten Teils erklingt

„Russischer Vespergesang“ von Dimitri Bortnjanskij, den der Liederkrantz und der Handglockenchor gemeinsam präsentieren.

Im zweiten Teil wird der AKG-Basischor sein Können unter Beweis stellen. Von „Come back, Liza“, einem Volkslied aus Jamaica, über „My music“ von Audrey Snider bis „Lollipop“ dürfte für jeden Geschmack etwas dabei sein.

Dazwischen wird der AKG-Chor zusammen mit dem Liederkrantz einen Block aus drei Stücken singen.

Beginn des Konzertes ist am 15. Juni um 17 Uhr, Einlass ab 16 Uhr. Karten sind bei der Tourist-Info im Bürgerbüro sowie bei allen Chormitgliedern erhältlich. zg

**„Besondere Lernleistung“:** Oberstufenschüler des Goethe-Gymnasiums stellten den Zehntklässlern ihre Projekte vor

## Bereits Forschung in Theorie und Praxis

**BENSHEIM.** Wer Abitur machen will, muss schriftliche und mündliche Prüfungen ablegen. Eine „Besondere Lernleistung“ ergänzt nun das Spektrum, und zwar im Falle des fünften Prüfungsfachs. Es ist vor allem für Schüler interessant, die auch außerhalb der Schule geforscht und spezielles Wissen erworben haben. Gute Voraussetzungen ergeben sich dabei durch Kooperationen. Susanne Collin-Schäfer, Fachbereichsleiterin Biologie am Goethe-Gymnasium, nannte die Zusammenarbeit mit der Universität und dem Deutschen Krebsforschungszentrum.

Einige SchülerInnen des „Goethe“ haben sich inzwischen für die

„Besondere Lernleistung“ entschieden. Sie berichteten jetzt den Zehntklässlern, wie sie zu ihrem Thema kamen. Dabei waren die Abiturienten Matthias Schnaubelt und Jan Pawellek sowie die Zwölfklässlerinnen Jessica Oberheim und Juana Hälker. Ihre „Lernleistung“ besteht jeweils in einer rund 30-seitigen Arbeit, die theoretische Grundlagen mit praktischer Forschung verknüpft. Sie müssen jedoch die schriftliche Arbeit auch vor der Prüfungskommission präsentieren. Jan Pawellek ist Abiturient und Software-Entwickler. Sein Produkt nennt er „Speechy“.

Spracherkennungssoftware für Computer ist zwar längst gang und

gäbe, Speechy ist jedoch etwas Besonderes. Pawellek demonstrierte die Arbeitsweise auf einem Laptop: „Ich möchte Musik hören“, befahl er, woraufhin eine Symphonie von Beethoven ertönte. Während herkömmliche Systeme in der Regel auf den jeweiligen Anwender trainiert werden müssen, arbeitet Speechy sprecherunabhängig. Es reagiert auf jede Stimme. Jessica Oberheim forscht im Bereich Biologie und beschäftigt sich intensiv mit Hydren (Wasserpolypen). Die Kooperationen des „Goethe“ mit der Uni Kaiserslautern und dem Krebsforschungszentrum waren für sie besonders hilfreich. In Kaiserslautern

startete sie ihre Versuchsreihe, die sie zu Hause fortsetzte. Als es ihr gelang, eine dreiköpfige Hydra zu züchten, entschloss sie sich, ihr Forschungsergebnis als „Besondere Lernleistung“ einzubringen. Zurzeit untersucht sie am Krebsforschungszentrum, welches Protein diese Entwicklung des Wasserpolypen ausgelöst hat. „Aphasie“, das Thema von Juana Hälker, ist eine Sprechstörung an der Schnittstelle von Linguistik und Gehirnforschung. Die Zwölfklässlerin befasste sich mit der Frage, wie Kommunikation und Sprache funktionieren. Beim Besuch der „TalentSchool“ des Fraunhofer Instituts kam sie mit neuen Ansätzen der Gehirnforschung in Berührung. Am Beispiel der Aphasie lassen sich beide Aspekte zusammenführen. Im Rahmen eines Praktikums an einer neuropsychologischen Klinik führte sie unter Anleitung Tests durch und konnte anhand spezieller Therapieansätze feststellen, wie sich das Krankheitsbild und damit der Zustand der Patienten verändert. Matthias Schnaubelt hat mit der Entwicklung eines eigenen Laufroboters schon mehrfach für Schlagzeilen gesorgt. Sein Interesse wurde ursprünglich durch das Internet geweckt, wo er auf einen Laufroboter stieß – und dann einen baute. Doch ein solches Projekt kostet nicht nur Zeit, sondern auch viel Geld. Er beteiligte sich an „Jugend forscht“, um sich über Sponsoren das nötige Material beschaffen zu können. „Die Grundlage ist die zündende Idee.“ Als er zum Schluss seinen sechsbeinigen Laufroboter über den Schulhof schlendern ließ, waren nicht nur die Zehntklässler begeistert. moni



Teamarbeit beim Windschlepp: Links schickt Wettbewerbsteilnehmer Jürgen Oberhauser seinen „Amigo“, der gerade vom Starthelfer Heino Eikmeier freigegeben wurde, auf die Reise. Helmut Wolf assistiert als Windenfahrer.

BILD: OH

**Modellflieger:** Schwierige Bedingungen bei Meisterschaften

## Aufwind war ein Problem

**BENSHEIM.** Zu den Vereinsmeisterschaften im Segelflug hatte die Modellflieger-Gruppe Bensheim eingeladen. Zu den eigenen Piloten gesellten sich zwei weitere des benachbarten LSV Lindenfels.

Wie bei den mannttragenden Segelflugzeugen wurden auch die ferngesteuerten Flugmodelle mit einer Hochstartwinde auf Höhe gezogen. Mittels Fernbedienung galt es nach dem Ausklinken am Hochstartseil exakt 200 Sekunden abzugleiten und zeit- und punktgenau auf einer Landelinie zu landen.

Gar keine leichte Aufgabe, die viel Übung erfordert. Bei fehlendem Aufwind stellte die Flugzeit alleine schon manchen Piloten vor eine unlösbare Aufgabe. Bei wechselnden Windrichtungen und böigem Wind beim Landeanflug mussten die Piloten schon ihre ganze Erfahrung aufbringen, um mit Geschick und Konzentration die Landelinie zu treffen.

Drei Durchgänge wurden geflogen von denen der schlechteste ge-

strichen wurde. Nach der Auswertung lagen wie erwartet die einheimischen Piloten vorne.

Vereinsmeister wurde Helmut Wolf mit 421 Punkten vor Jürgen Oberhauser mit 347 Punkten. Den dritten Platz belegte Marco Keller (343 Punkte), der damit auch Vereinsmeister der Jugend wurde. Marcial Knuth wurde mit 341 Punkten bester Gastpilot.

Weitere Platzierungen: 5. Heino Eikmeier, 6. Ralf Kilian (LSV Lindenfels), 7. Marc-André Roth, 8. Ulf Krüger. Neben den Wanderpokalen für den Erwachsenen- und Jugendmeister erhielten die drei erstplatzierten Piloten Erinnerungspokale.

Dank Spenden von namhaften Modellbaufirmen konnten die jugendlichen Teilnehmer aus den Händen des Vorsitzenden Michael Schmitt weitere Sachpreise entgegennehmen. Dieser bedankte sich auch bei den beiden Punktrichtern Reinhard und Alfred Seifert für ihre faire Unterstützung. zg



Beim 5. Prüfungsfach des Abiturs hat jeder Schüler die Wahl unter drei Prüfungsformen. Abiturienten und Schüler der zwölfsten Klasse des Goethe-Gymnasiums informierten am Dienstag ihre Mitschüler aus der Jahrgangsstufe 10 über diese Möglichkeit. Unser Bild zeigt Jan Pawellek (rechts) bei seinem Vortrag.

TN/BILD: NEU